

# Stadtgespräch

Magazin für die Region Prenzlau



Klimaschutzgesetz

## Prenzlau setzt auf Erdwärme

Wohnbau und Stadtwerke stellen Fahrplan für die Zukunft vor

Mein Platz fürs Leben





/// Editorial

## ***Klimaneutralität und kreative Ideen für die Innenstadt***

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

es ist ein Thema, das derzeit durch die Medien geht und uns alle betrifft: die Klimaschutzvorgaben. Ziel der Bundesrepublik Deutschland ist es, bis 2045 eine Treibhausgasneutralität, also Klimaneutralität, zu erreichen. Das setzt einen umfangreichen Transformationsprozess im Bereich Versorgung und in der Wohnungswirtschaft voraus. Im Topthema ab Seite 8 stellen wir Ihnen den Fahrplan der Wohnbau und Stadtwerke für Prenzlau vor, um Sie auch zukünftig zuverlässig und bezahlbar mit Energie versorgen zu können.

Ein anderes aktuelles Thema, das derzeit kreative Ideen erfordert, ist der angekündigte wachsende Leerstand in der Friedrichstraße. Ab Seite 16 lesen Sie, welche Geschäfte mitten in der Prenzlauer Einkaufsmeile bald verfügbar sind. Sicher ist Ihnen bereits der Pop-up-Store aufgefallen? Oder haben Sie bereits den leckeren Kuchen des Café Life probiert? Wir berichten in der Rubrik »Meine Wohnbau« über die kreativen Ideen des Citymanagements zur Belebung der Innenstadt und stellen Ihnen ein neues kulinarisches Highlight in der Friedrichstraße vor.

Im Unterhaltungsteil ab Seite 20 gibt es dieses Mal einen bunten Mix aus Plattdeutsch, dem 30. Jubiläum des Straßenstaffeltages, ein Interview mit der geschäftsführenden Managerin des Sonnenkaps sowie den ersten Tagebuch-Eintrag der 14. Schwanenkönigin Carlyne I. Rätseln Sie mit uns und freuen Sie sich auf einen einfachen und leckeren Rezepttipp. Viel Lesespaß mit unserem Stadtgespräch!

  
Ihr René Stüpmann  
Geschäftsführer



8



” Brandschutz – alle sind gefragt ...

8

### Topthema

In Prenzlau setzt man auf Wärme aus der Erde: Ende 2022 hat die Bundesregierung das Klimaschutzgesetz überarbeitet und die Klimaschutzvorgaben verschärft. Ziel ist es, die Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen. Das hat Auswirkungen auf alle und alles. Die Stadtwerke Prenzlau und die Wohnbau Prenzlau stellen ihren Fahrplan für eine klimaneutrale Zukunft vor.

” CO<sub>2</sub> sparen und Klima-Taler sammeln. Los geht's!



6

### Pinnwand

CO<sub>2</sub> sparen und Klima-Taler sammeln!

Beste Nachbarn 2023 gesucht  
Bunt, ja bunt sind alle meine Wände ...

14

### Wussten Sie?

Brandschutz

16

### Meine Wohnbau

Kreative Ideen und Kuchen wie bei Oma laden in die Friedrichstraße ein  
Isabell Lutz und Marie Kreßmann freuen sich auf das 3. Studienjahr

20

### Dies & Das

Plattdütsch in Prenzlau  
Fünf neue Gesichter

” Auch mal einen  
Blick zurück ...



22

22  
Unterwegs  
Straßenstaffeltag feiert den  
30. Geburtstag

25  
3 Fragen an  
Corinna Linde – Geschäftsführende  
Managerin des »Sonnenkap«

26  
Porträt  
Marvin Schön – der Kameramann  
mit den vielen Hobbys

28  
Geschichte  
Die Berliner Straße – Teil 2

28



35

” Wow, Schüttelflammkuchen ...

30  
The Royal Diary  
Schwanenkönigin Carlyne I.  
übernimmt das Zepter

32  
Kinder  
Eddys »Schützen Quartier«

34  
Unterhaltung  
Knobelaufgabe  
Schüttelflammkuchen

36  
Zur Info  
Freie Wohnungen



 **ClimatePartner**

#### Impressum

**Herausgeber** Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau  
Tel. 03984 8557-0 /// Fax 03984 8557-52 /// [www.wohnbauprenzlau.de](http://www.wohnbauprenzlau.de)  
**V.i.S.d.P.** Jenny Busse

**Layout/Satz** Christine Henning-Schiewe /// [www.worldmove.de](http://www.worldmove.de)

**Papier:** gedruckt auf Circle Volume White (Umschlag 200g/m<sup>2</sup> + Inhalt 80g/m<sup>2</sup>),  
ausgezeichnet mit dem »Blauen Engel« und dem »EU Ecolabel« sowie FSC®-zertifiziert

**Druck** Druckerei Nauendorf GmbH /// Druckschluss 19.09.2023 /// Auflage 22.400 Stück

## CO<sub>2</sub> sparen und Klima-Taler sammeln!

Wer das Auto stehen lässt und stattdessen zu Fuß geht, mit dem Rad oder den öffentlichen Verkehrsmitteln fährt, spart CO<sub>2</sub>. »Das wird in Prenzlau seit Anfang Juni mit Klima-Talern belohnt«, freut sich die Citymanagerin Susanne Ramm über die neueste Aktion der Stadt.

Einfach die App »Klima-Taler« herunterladen und los geht's. Die App trackt die eigenen Wege. Eine KI (künstliche Intelligenz) erkennt dabei, wie der Weg zurückgelegt wurde. »Es dauert ein bisschen, bis sich die KI an die Umgebung gewöhnt, daher kann es in den ersten zwei Wochen zu fehlerhaften Zählungen kommen«, erklärt Citymanagerin Susanne Ramm. Die App zählt, wie viel CO<sub>2</sub> durch alternative

Verkehrsmittel oder zu Fuß gespart wurde. »Wichtig dabei zu wissen ist, dass es eine Alltags-App ist.« Sportliche Aktivitäten, wie beispielsweise eine Radtour um den See, zählen nicht. Fünf Kilogramm gespartes CO<sub>2</sub> entsprechen einem Klima-Taler. »Die Klima-Taler sind nicht nur gut für die Umwelt und unser Stadtklima, sondern können auch für tolle Angebote der Partner-Unternehmen eingelöst werden«, macht Susanne Ramm neugierig. Für zwei Klima-Taler erhält man beispielsweise einen freien Eintritt ins Seebad, für zehn Taler einen Plüsch-Eddy oder eine Friedrich-Tasse von der Wohnbau Prenzlau. Die Klima-Taler können vor Ort per QR-Code eingetauscht werden. »Auch für den

Urlaub ist dies attraktiv«, erzählt Susanne Ramm weiter. Auch andere Städte machen bei der Klima-Taler-App mit. »Und so kann man die Klima-Taler auch in anderen Städten einlösen.«



## Bunt, ja bunt sind alle meine Wände ...

Farbenfroher Ferienspaß: Beim diesjährigen Agenda-Diplom der Wohnbau durften die Mädchen und Jungen sich wieder – unter fachlicher Anleitung von Fassadenkünstler Tobias Silber – an der Spraydose ausprobieren. Die über zehn Meter lange Wand aus Spezialfolie verwandelte sich schnell in ein individuelles Kunstwerk.

Wie viel Spaß das gemacht hat, sehen Sie in der Juli-Ausgabe des Stadtgespräch TV:



# Beste Nachbarn 2023 gesucht

Ein richtiges Zuhause, das sind mehr als nur vier Wände! Die Wohnbau findet, zu einem Wohlfühl-Zuhause gehört auch eine gute Nachbarschaft. Daher sucht das Wohnungsunternehmen auch in diesem Jahr wieder »Die besten Nachbarn 2023«.

Bei wem klingeln Sie sonntags, wenn das Mehl nicht reicht? Wer führt Ihren Hund Gassi oder nimmt Ihre Pakete an, wenn Sie nicht zuhause sind? Wer hat stets ein offenes Ohr für Sie und ist immer hilfsbereit? Ihre Nachbarin oder Ihr Nachbar? Toll, dann schlagen Sie diese Person als »Besten Nachbarn 2023« vor!

Die von unserer Jury ausgewählten »Besten Nachbarn« erhalten einen City-Gutschein im Wert

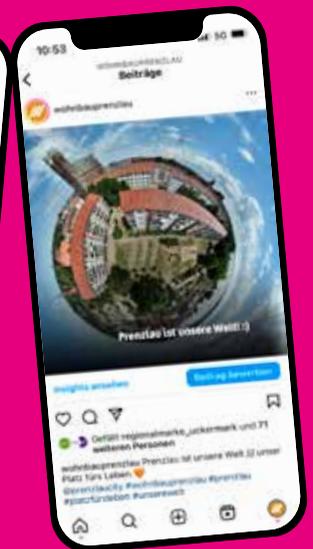
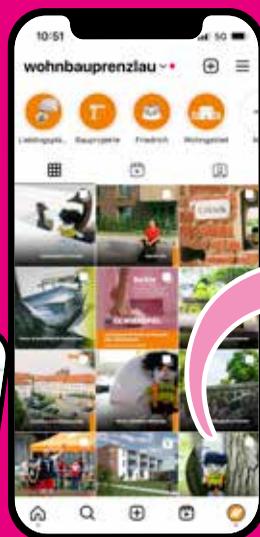
von 100 € und Sie als Tippgeberin oder Tippgeber werden mit einem Überraschungspaket der Wohnbau Prenzlau prämiert. Die Wohnbau freut sich auf

Ihre Nachbarschaftsgeschichten. Mehr Infos zur Aktion und den Teilnahmebedingungen finden Sie auf unserer Webseite, siehe unten.



## #wohnbauprenzlau

Wir zeigen, wie schön unser Zuhause ist! Egal ob am Uckersee, auf dem eigenen Balkon oder mitten in der Innenstadt: Lieblingsplätze gibt es in Prenzlau viele! Folgen Sie uns auf Instagram und entdecken Sie mit uns Prenzlau.





## In Prenzlau setzt man auf Wärme aus der Erde

Ende letzten Jahres hat die Bundesregierung das 2021 beschlossene Klimaschutzgesetz überarbeitet und die Klimaschutzvorgaben verschärft. Ziel ist es, die Treibhausgasneutralität, also Klimaneutralität, bis 2045 zu erreichen. Das hat Auswirkungen auf alle und alles. Unter anderem auch durch das Gebäudeenergiegesetz, vielen besser bekannt als Heizungsgesetz. In den zurückliegenden Monaten gab es dazu heftige Diskussionen – demnächst soll es, in überarbeiteter Form, beschlossen werden.



Das Thema Erdwärme ist auch bei der Wohnbau nicht neu. 2018 wurde eine Bohrung auf dem Grundstück der »Schwanen Villa« vorgenommen, um den Neubau zu beheizen.

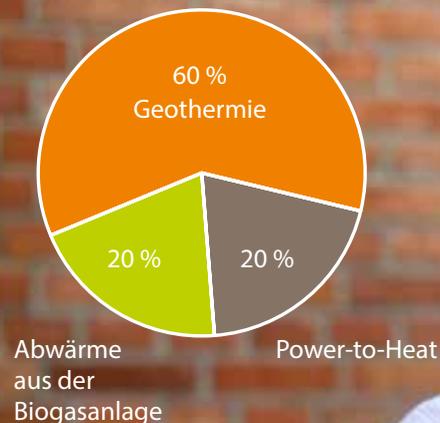
Doch zurück zum Klimaschutzgesetz. Mit dessen Vorgaben beschäftigen sich Harald Jahnke, Geschäftsführer der Stadtwerke Prenzlau, zusammen mit Maximilian Zingelmann, Leiter Netzbetrieb, und seinem Team seit geraumer Zeit sehr intensiv. »Die Wärmeversorgung steht auf dem Prüfstand. Wie wird künftig geheizt? Lohnt sich Gas noch? Kann man die Ölheizung noch weiter betreiben? Alle reden von der Wärmepumpe – was ist das?«, zählt Maximilian Zingelmann einige der aktuell umtreibenden Fragen auf. In den zurückliegenden Jahren ging es zudem immer wieder um die Krisenvorsorge. »Als Gasversorger und Fernwärmeversorgungsunternehmen ist es unsere Aufgabe, zuverlässig Wärme zu liefern. Da die Fernwärme in Prenzlau überwiegend aus fossilem Erdgas erzeugt wird, ist es das Ziel, unabhängiger zu werden von kritischen Szenarien wie dem Ausfall der Nordstream Pipeline.« Dabei kann die Energiewirtschaft nicht allein betrachtet werden. Es geht um alle Bereiche: Gebäude, Verkehr, Landwirtschaft. Alles spielt zusammen, ist verflochten. So auch in Prenzlau, wo die Stadtwerke Hauptenergielieferant sind und die meisten Haushalte mit Gas und Wärme versorgen. »Die enge Zusammenarbeit mit den Wohnungsunternehmen und insbesondere der Wohnbau Prenzlau als größtem Vermieter ist dabei wichtig. Es geht um eine ganzheitliche Lösung und darum, Ressourcen sinnvoll zu nutzen«, sagt Harald Jahnke. Eine dieser Ressourcen ist in Prenzlau die Erdwärme, auch als Geothermie bezeichnet. Gehört haben sicherlich die meisten schon mal davon. Denn

bereits Mitte der 1980er-Jahre, also noch zu DDR-Zeiten, erfolgten in der Stadt die ersten geothermischen Bohrungen. Hier, in der Geothermie, sieht man heute, rund vierzig Jahre später, in der Erdwärme die große Chance zur Veränderung.

### Geothermie künftig Hauptwärmelieferant

Der Reihe nach: Aktuell ist bei der Wärmeversorgung in Prenzlau Erdgas die vorwiegend eingesetzte Primärenergie. 84 Prozent der Gesamtwärmeversorgung macht es aus. Noch. »Wir haben Entwicklungspfade definiert«, erklärt Maximilian Zingelmann. Ziel ist es, perspektivisch 60 Prozent des Wärmebedarfes im Fernwärmenetz Prenzlau aus Geothermie, 20 Prozent Abwärme aus der Biogasanlage und Klärgasverbrennung und den Rest aus Power-to-Heat zu decken. Power-to-Heat bedeutet die Erzeugung von Wärme unter dem Einsatz elektrischer Energie aus erneuerbaren Energien wie Wind- und Photovoltaikanlagen, welche zum Zeitpunkt der Wärmeerzeugung nicht für die Elektroenergieversorgung benötigt werden. »Im letzten Jahr haben wir einen Transformationsplan der Fernwärme für Prenzlau erarbeitet«, so Zingelmann. Dieser beschreibt die zu ergreifenden Maßnahmen, um den Vorgaben des Klimaschutzgesetzes gerecht zu werden. Das schließt den Mix der Wärmeerzeuger, den Leitungsbau und den Anschluss neuer Verbraucher am Fernwärmenetz mit ein. Derzeit gibt es insgesamt vier Fernwärmenetze, die physisch noch nicht miteinander verbunden sind. Um die Wärme auch zukünftig für die Prenzlauer bezahlbar zu

### Fernwärme in Prenzlau zukünftig



Maximilian Zingelmann, Leiter Netzbetrieb, arbeitet mit seinem Team der Stadtwerke Prenzlau seit geraumer Zeit sehr intensiv an einem Fahrplan, Prenzlau's Versorgungsnetze klimaneutral zu gestalten.

gestalten, sind alle Netze zu einem zusammenzuschließen, um die Geothermie als Hauptwärmequelle für das zukünftige Verbundnetz der Fernwärme in Prenzlau nutzen zu können. Dadurch wird es auch möglich, Gebäude, die bislang nicht in das Fernwärmenetz integriert sind, anzuschließen. »Der erste Schritt ist der grundhafte Ausbau der Steinstraße. Die Baumaßnahme startet im September. Dann werden die Stadtwerke auch die Fernwärmelei-



tungen verlegen, um die Netze der Innenstadt und der Friedhofstraße zu verbinden.«

### Mittendrin im Transformationsprozess

Mit dem Leitungsbau und der Verbindung der Versorgungsnetze ist es jedoch nicht getan. Noch in diesem Jahr wird die vorhandene Geothermie-Bohrung am Thomas-Müntzer-Platz verschlossen. Zugleich wird eine neue Bohrung mit größerem

Durchmesser getätigt, welche dann als Förderbohrung dienen soll. Sie wird »abgeteuft«, wie es in der Fachsprache heißt. Weiter soll eine der Bohrungen aus den 1980er-Jahren saniert und als Reinjektionsbohrung umgebaut werden, sodass über eine Verbindungsleitung das geförderte Thermalwasser in ca. 1.200 Meter Entfernung wieder den thermalwasserführenden Gesteinsschichten zugeführt werden kann. Die Fördermittel für dieses Millionenprojekt

sind bereits beantragt. Das aus 1.000 Metern nach oben gepumpte Thermalwasser wird eine Temperatur von 44 Grad Celsius haben. Mithilfe mehrerer Großwärmepumpen wird es auf 80 Grad erhitzt und dann ins Fernwärmenetz eingespeist. »Die Möglichkeit der Nutzung von Geothermie ist ein großer Standortvorteil«, betont Bürgermeister Hendrik Sommer. Nicht überall kann die Erdwärme genutzt werden. »»» Weiter auf Seite 12

Andere Kommunen müssen sich nach Alternativen umschaun, die teilweise mit neuen Abhängigkeiten verbunden sind. Der von Seiten der Stadtwerke gestellte Fördermittelantrag zum Ausbau der Fernwärme reicht bis ins Jahr 2038. Die zu erwartende 40-prozentige Förderung bedeutet, dass das, was an Kosten bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern ankommt, zu einem auskömmlichen Preis geliefert werden kann. Wie hoch der sein wird, ist heute noch nicht zu beziffern. »Als kommunales Unternehmen agieren die Stadtwerke jedoch verlässlich im Sinne des Gemeinwohls und der Daseinsvorsorge«, versichert Sommer.

Vor dem Hintergrund, dass bis 2030 die Kohlendioxid-Emissionen um mindestens 65 Prozent und zehn Jahre später um 88 Prozent gesenkt werden müssen, damit 2045 das erklärte Klimaziel der Treibhausgas-

neutralität erreicht wird, gibt es in Prenzlau einen Fahrplan. »Im Oktober 2021 haben wir eine Machbarkeitsstudie Geothermie in Auftrag gegeben. Die Auswertung bestätigt beste Voraussetzungen, die Geothermie zum Hauptwärmelieferanten in Prenzlau auszubauen. Jetzt sind die entsprechenden Fördermittel beantragt und die Bohrung, die die Grundlage für die künftige Wärmeversorgung in Prenzlau darstellt, ist geplant. Wir sind mittendrin im Transformationsprozess«, sagt Stadtwerke-Chef Harald Jahnke.

Das Zusammenspiel aller Bereiche zum Erreichen der Klimaziele macht auch Dr. Andreas Heinrich, Zweiter Beigeordneter der Stadt Prenzlau und hier unter anderem für das Bauen zuständig, deutlich: »Mit dem Ausbau und dem Zusammenschluss der Fernwärmenetze verbunden ist eine Veränderung in der Prioritätenliste der städtischen Straßenbau-

maßnahmen. Nachdem kürzlich die neue Förderkulisse der Städtebauförderung auf das Bahnhofsviertel konzentriert wurde, besteht nunmehr die finanzielle Möglichkeit, im Zuge der Verknüpfung der einzelnen Netze gleichzeitig auch die entsprechenden Straßenbaumaßnahmen zu harmonisieren. So wird sich zunächst der Schwerpunkt der Straßenbaumaßnahmen im Bahnhofsviertel auf drei Bauabschnitte der Winterfeldtstraße ab 2025 und die Brüssower Straße konzentrieren«, erläutert er. Zunächst aber ist es die Steinstraße, wo die Voraussetzungen für ein einheitliches Fernwärmenetz gelegt werden.

#### Ziele mit leistbaren Mitteln umsetzen

Bei der Wohnbau Prenzlau ist man in Sachen Energieeffizienz ebenfalls nicht untätig. »Aktuell erarbeiten wir eine Nachhaltigkeitsstrategie, um



Das Geothermie-Werk der Stadtwerke Prenzlau am Thomas-Müntzer-Platz

den Ansprüchen der Gesellschaft und den politischen Vorgaben gerecht zu werden«, sagt Geschäftsführer René Stüpmann. Bindend sei dabei der Deutsche Nachhaltigkeitskodex. »Die GdW, Deutschlands größter Verband der Wohnungswirtschaft, hat darauf basierend eine Arbeitshilfe erarbeitet. Die beschreibt, wie Wohnungsunternehmen Nachhaltigkeitsstrategien gestalten können«, sagt René Stüpmann. »Dabei geht es nicht nur um das Klima, sondern viele andere Aspekte. Vor allem auch den sozialen.«

Die Klimaziele sind politisch vorgegeben. »Wir stehen also vor der herausfordernden Frage, wie es uns gelingt, den Gebäudebestand bis 2045 klimaneutral zu bekommen und gleichzeitig sozial verträgliche Mieten zu gewährleisten.« Oder anders: »Wie setzen wir den Wandel mit leistbaren Mitteln um«, beschreibt es Ivo Richter, Leiter Facility Management bei der Wohnbau. Ein Vorteil sei, dass der Großteil des Wohnungsbestandes bereits an das Fernwärmenetz angeschlossen ist. »Auch die anderen Gebäude wollen wir, soweit dies technisch machbar ist, ans Fernwärmenetz bringen. Bei innerstädtischen Objekten ist dies weitestgehend machbar. Bei den anderen werden wir Lösungen der klimaneutralen Beheizung erarbeiten und umsetzen.« Aktuell sind 76 Prozent der Wohnungen an das Prenzlauer Fernwärmenetz angeschlossen, 24 Prozent an die Gasleitung. Mit Anschluss an die Fernwärme bleiben von den mit Gas versorgten Wohnungen nur noch fünf Prozent (siehe Abbildung 1). »Und auch hier wird es eine Lösung geben«, ist Ivo Richter gewiss.

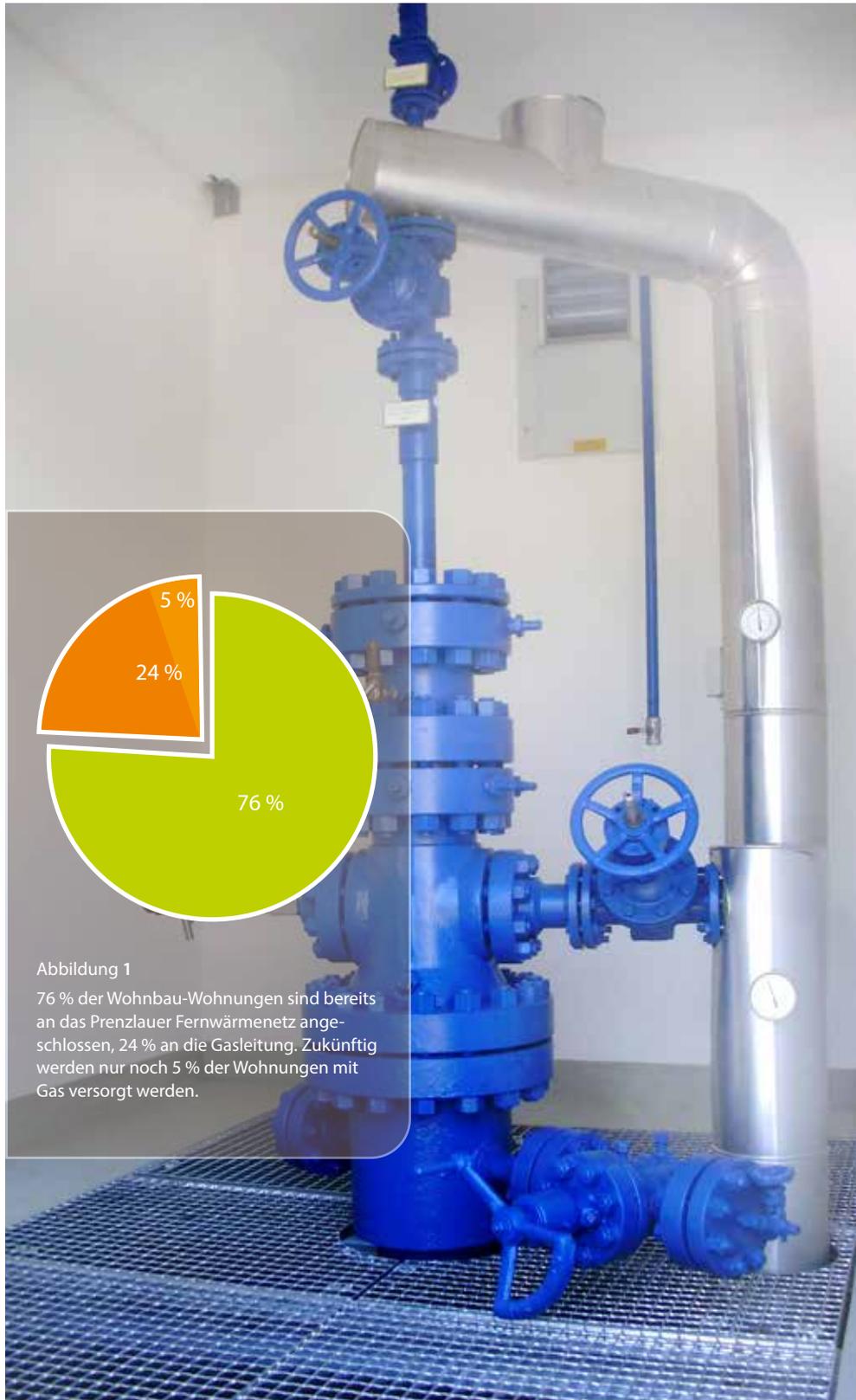


Abbildung 1

76 % der Wohnbau-Wohnungen sind bereits an das Prenzlauer Fernwärmenetz angeschlossen, 24 % an die Gasleitung. Zukünftig werden nur noch 5 % der Wohnungen mit Gas versorgt werden.

So sieht eine Tiefenerdwärmesonde aus. Über eine solche wird Prenzlau zukünftig einen Großteil an Energie gewinnen und über die Fernwärmeleitungen in die Wohnungen bringen. (Foto: Stadtwerke Prenzlau GmbH)

# Resolutes Vorgehen im Sinne des Brandschutzes

Es sind Zeitungsartikel wie dieser, die Ivo Richter, Leiter des Facility Managements der Wohnbau, erschauern lassen: »Defekter E-Bike-Akku ließ Haus (...) abbrennen«. Bei ihm im Kopf spielen sich sofort Horror-Szenarien ab. Was, wenn einmal durch einen technischen Defekt ein Feuer im Keller eines Wohnhauses der Wohnbau ausbricht? »Wenn im Kellerabteil nebenan Chemikalien und Reifen lagern – die laut Hausordnung verboten sind –, kann sich ein Feuer schnell ausbreiten. Die Chemikalien wirken als Brandbeschleuniger, die Reifen sorgen für eine starke Rauchentwicklung.« Oft sehen die Wohnbau-Mitarbeitenden in den Wohnhäusern Brandschutztüren, die mit einem Keil offengehalten werden. »Ist die Brandschutztür unverschlossen, ziehen Feuer und vor allem der Rauch ins Treppenhaus.« Die Rauchwarnmelder in den unteren Wohnungen schlagen in einem solchen Fall als Erstes Alarm. »Der Fluchtweg im Wohnhaus ist das Treppenhaus. Ist dieses stark verraucht, hilft nur der Tastsinn. An der Wand entlang bewegt, stellen Schuhschränke, Blumentöpfe oder anderes, was hier nicht hingehört, eine tödliche Stolperfalle dar«, erklärt der Leiter des Facility Managements nüchtern. Er möchte keine

Angst und Panik schüren, aber bewusst machen, wie wichtig die Maßnahmen des Brandschutzes sind.

Zwei Mitarbeitende der Wohnbau sind stetig im Einsatz, um im Rahmen der Verkehrssicherungspflichten diese Maßnahmen und sicherheitstechnischen Anlagen zu kontrollieren. Jedes Wohnhaus wird im Turnus von zwei Monaten begangen. Dabei fallen den Mitarbeitenden immer wieder Brandschutztüren auf, die offen stehen. Auch Schuhschränke und Blumentöpfe sind keine Seltenheit im Treppenhaus. Ebenso das Lagern von Brandlasten wie Kartons und Sperrmüll in den Gemeinschaftsräumen. Werden solche Mängel entdeckt, wird die Mieterschaft aufgefordert, diese umgehend zu beseitigen. Vor allem bei Schuhschränken und Blumentöpfen im Treppenhaus gäbe es regelmäßig Unverständnis. »Die Mieterinnen und Mieter erhalten von uns eine Frist, in der Treppenhaus und Gemeinschaftsräume beräumt werden müssen. Erfolgt dies nicht durch die Mieterschaft, werden wir als Wohnbau aktiv und beseitigen die möglichen Gefahrenquellen.« Ein resolutes Vorgehen, aber unheimlich wichtig, »damit das oben beschriebene Szenario nie Realität wird«, betont Ivo Richter.





## Tipps und Themen rund ums Wohnen

Mehr Informationen zum Thema Sicherheit und Brandschutz finden Sie auf unserer Website.



Ivo Richter, Leiter Facility Management bei der Wohnbau Prenzlau

### Zum Schutz für alle

Ist die Brandschutztür unverschlossen, ziehen Feuer und vor allem der Rauch ins Treppenhaus. Bitte achten Sie als Mieterin oder Mieter darauf, dass die Brandschutztüren geschlossen sind. Vielen Dank.



## Café Life lädt zum Schlemmen ein

Rührei frisch aus der Pfanne und Kuchen wie bei Oma

Schneewittchenkuchen, Mandarine-Schmand, Butter-Mandel ... schaut man in die Kuchenvitrine des Café Life, fällt es schwer, sich auf ein Stückchen festzulegen. Alles selbst gebacken und sehr lecker, wie die Stadtgespräch-Redaktion bestätigen kann. Seit dem 22. Juli hat das neue Café in der Friedrichstraße geöffnet und freut sich über die zahlreichen Gäste. »Wir sind von Anfang an gut angekommen, kommen teilweise

gar nicht mit dem Kuchenbacken hinterher«, lacht Antje Schumann. Gemeinsam mit Mandy Rösler hat sie den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Beide waren jahrelang im Café des Marstalls Boitzenburg angestellt und sammelten hier Ideen. Als das Café schloss, planten die beiden ihr eigenes – am gleichen Standort. Das Angebot des Café Life ist groß. Es gibt verschiedene Frühstücksvariationen mit Brötchen,

Müsli, Früchten und Rührei – frisch aus der Pfanne und nach Kundenvorlieben zubereitet. Natürlich gehört ebenso ein guter Kaffee dazu. »Wir haben eine neue Kaffeemaschine bestellt«, kündigt Antje Schumann Anfang August an. Auch der Kuchen ist bereits am Vormittag ein Verkaufsschlager. »Aktuell backen wir alles selbst, planen aber aufgrund der hohen Nachfrage eine Kooperation mit der Bäckerei in Fürsten-



werder«, erzählt Antje Schumann, während sie munter weiter Gäste bedient und mit ihrer Partnerin die Tische zu einer großen Tafel zusammenschiebt. Auf der Speisekarte stehen verschiedene Eisbecher. »Das Eis kommt aus Berlin«, berichtet sie weiter. Der hauseigene Eisbecher »Café Life« mit Joghurt-Eis, Naturjoghurt, Müsli und frischen Früchten sei ein sehr vitaler Eisbecher – leicht und ideal für den Sommer.

Die beiden Inhaberinnen sind voller Tatendrang: Sommerabende möchten sie machen, ein Kartenlesegerät fehle noch, für den Winter möchten sie mehr Plätze im Innenraum schaffen und im nächsten Frühling will sich das Duo vergrößern. »Wir wünschen uns, dass es so weiter geht wie nach der Eröffnung, und freuen uns auf arbeitsreiche Tage.«



## Einschalten

Wir haben das Café Life im Stadtgespräch TV im August besucht und den leckeren Kuchen probiert.



# Kreative Ideen für die Innenstadt

Pop-up-Store und City-Galerie machen neugierig

Der kleine Laden in der Friedrichstraße 9,11 hat seit Anfang Juni eine neue Funktion. »Pop-up-Store und City-Galerie« steht hier seit einigen Monaten an der Tür. Doch was verbirgt sich dahinter? »Es ist eine Variante, die Innenstadt zu beleben«, erklärt City-Managerin Susanne Ramm das Konzept. Hobbykünstlerinnen und -künstler, Gewerbetreibende oder Schulklassen könnten sich hier beispielsweise für eine gewisse Zeit einmieten. »Der Laden dient dazu, sich auszuprobieren. Künstlerinnen und Künstler können ihre Werke ausstellen. Gewerbetreibende, die vielleicht nach einem neuen Standort suchen, können erfahren, wie ihr Produkt in Prenzlau angenommen wird. Schulklassen und Kindergärten können ihre Projekte den Eltern und Großeltern oder der Öffentlichkeit präsentieren«, zählt die Citymanagerin auf. Aber nicht nur das: »Im hinteren Bereich des Ladens gibt es ein kleines Büro, das zum Coworking einlädt. Außerdem werden wir Seminare und Schulungen anbieten.« So wandelt und verändert sich der Laden stetig und weckt die Neugier der Passanten.

Die Idee hat die Citymanagerin von einer Tagung mitgenommen. »Pop-up-Stores gibt es bereits in vielen Städten, wie beispielsweise in Gotha, die viele positive Erfahrungen mit diesem Konzept sammeln konnten.« Es ist eine Möglichkeit, den Leerstand in der Innenstadt zu bekämpfen. Der Pop-up-Store spricht durch die verschiedenen Akteure eine breite und immer wieder an-

re Zielgruppe an und belebt so die Prenzlauer Einkaufsmeile. »Davon profitieren auch die anderen Gewerbetreibenden in der Friedrichstraße«, ist sich Susanne Ramm sicher. Der Pop-up-Store wird über das Geschäftsstraßenmanagement zur Verfügung gestellt, zu dessen Beirat auch die Wohnbau Prenzlau zählt. Die Organisation und Weitervermietung übernimmt das Prenzlauer Citymanagement. Das Projekt wird vorerst bis zum Jahresende erprobt. »Schauen Sie doch einmal vorbei und lassen sich überraschen, welche interessanten Angebote, regionalen Produkte oder künstlerischen Tätigkeiten hier in den nächsten Wochen vorgestellt werden!«, lädt die Citymanagerin ein.



## Den Pop-up-Store nutzen?

Prenzlauer Citymanagement  
Susanne Ramm  
[gsm@prenzlau.de](mailto:gsm@prenzlau.de) oder  
Tel. 03984 75-165



# Perfekter Standort fürs eigene Geschäft:

Mitten in der Friedrichstraße sind bald zwei Gewerbeeinheiten verfügbar

Die Schaufenster sind zwar gestaltet mit verschiedenen und interessanten Angeboten, organisiert durch das Prenzlauer Citymanagement, doch die Räumlichkeiten des ehemaligen Sportgeschäftes in der Friedrichstraße stehen schon seit geraumer Zeit leer. Ebenso hat sich zum Jahresende der Auszug des Ladens »Homestyle & Fashion by Buse« angekündigt. »Das bedeutet, dass wir bald zwei große Ladengeschäfte am besten Prenzlauer Standort – mitten in der Innenstadt – verfügbar haben«, kündigt Jenny Wende, Ver-

mietungsexpertin bei der Wohnbau Prenzlau, an.

Die Gewerberäume im Erdgeschoss der Friedrichstraße 4,6 umfassen circa 226 Quadratmeter. Davon sind etwa 190 Quadratmeter Verkaufsfläche mit großen Schaufenstern in Richtung Einkaufsstraße. Zudem gehören ein Büro, ein Nebenraum, eine Teeküche und ein WC zum Geschäft. »Besichtigungen sind jederzeit möglich«, lädt die Vermietungsexpertin ein.

»Die Räumlichkeiten des jetzigen

Geschäfts »Homestyle & Fashion by Buse« werden zum 01.02.2024 frei«, erklärt Jenny Wende. Der Laden ist etwa 255 Quadratmeter groß – ebenfalls mit großen Schaufenstern in Richtung Friedrichstraße. »Besichtigungen sind nach Terminabsprache möglich«, ergänzt sie.

»Wer in Prenzlau ein eigenes Geschäft eröffnen möchte, hat an diesen beiden Standorten die besten Bedingungen«, ist sich die Vermietungsexpertin sicher. »Wir freuen uns auf Ihre Ideen und Konzepte.«



## Interesse am eigenen Gewerbe?

Vermietungsexpertin Jenny Wende  
jenny.wende@wohnbauprenzlau.de  
Tel. 03984 8557-71

Azubis und Studierende als Redakteurinnen und Redakteure

# Resümee unserer bisherigen Zeit bei der Wohnbau und Ausblick für das 3. Studienjahr



Seit unserem letzten Artikel ist etwas Zeit vergangen und nun sind wir, Marie Kreßmann und Isabell Lutz, schon im 3. Studienjahr unseres dualen Studiums. Wir studieren Bauingenieurwesen in Cottbus und Immobilienwirtschaft in Leipzig.

Gemeinsam blicken wir auf den ersten Arbeitstag zurück, als wäre es erst gestern gewesen. Aufgeregt traten wir in das Unternehmen und wurden herzlich vom Wohnbau-Team aufgenommen. Das ist bereits zwei Jahre her und wir konnten innerhalb dieser Zeit an Herausforderungen wachsen und an Erkenntnissen dazugewinnen.

Ich, Marie, bin in meinen Praxisphasen im Baumanagement tätig. Am schönsten ist es, selbst neue Bauvorhaben zu begleiten und mitzugestalten. Die Fertigstellung des »Schützen Quartier« war daher eine unglaubliche Erfahrung für mich. Ich konnte den gesamten Vorgang vom Abriss bis zur Schlüsselübergabe

verfolgen und mit dem erlernten Wissen aus der Uni verknüpfen. Wir sind regelmäßig zur Baustelle gefahren und konnten sowohl den Rohbau als auch den Ausbau bestaunen. Dabei wurde mir immer wieder bewusst, wie viel Organisation und Zeit hinter so einem großen Projekt steckt. Doch auch die Theoriephasen in Cottbus sind sehr aufregend. Neben dem Studium erkunde ich den Spreewald und liebe das Paddeln in den verschiedenen Kanälen. Außerdem ist es schön, das Studium mit anderen Kommilitonen zu bewältigen und gemeinsame Abende zu genießen.

Ich, Isabell, bin nicht nur in einer Abteilung tätig, sondern rotiere durch das ganze Unternehmen. Zuletzt war ich in der Unternehmensorganisation eingesetzt und hatte einen sehr abwechslungsreichen und kreativen Alltag. Dieser bestand im Sommer größtenteils mit der Organisation und Planung von Ver-

anstaltungen. Vor allem das Igel fest war mein persönliches Highlight: Ich wurde bei der Planung eingebunden und konnte meine eigenen Ideen einbringen. Am Ende des Tages freute ich mich, als ich sah, wie viel Freude das Fest den Familien bereitet hat. Aktuell bin ich wieder in Leipzig an der Uni und genieße den Sommer. Dieser ist geprägt von Ausflügen zum Cospudener See, auch »Cossi« genannt, Ausflügen zum Völkerschlachtdenkmal bis hin zu Zoo-Besuchen.

Mit Vorfreude blicken wir auf unser abschließendes Studienjahr, das wohl ähnlich rasch verfliegen wird wie die vorangegangenen. Die Bachelorarbeit steht bereits in den Startlöchern. Wir sind zuversichtlich und gespannt darauf, welche Erfahrungen noch auf uns warten und welchen Kurs unsere Reise als Nächstes einschlagen wird.

# Plattdütsch in Prenzlau – Denn moal tau!



Die Kreisstadt Prenzlau hat einige historische Highlights zu bieten. Die Stadtmauer, der Hexenturm und die Marienkirche sind nur einige Beispiele. Doch es gibt noch ein weiteres geschichtliches Schmuckstück, welches nicht zu sehen, sondern zu hören ist. Die Rede ist von der traditionsreichen niederdeutschen Sprache Plattdeutsch. Ein Kulturerbe der Uckermark, welches von Doris Meinke, Plattdeutsch-Beauftragte der Stadt Prenzlau, und ihren Mitstreitern mit Leben gefüllt wird. Die Plattdeutsch-Beauftragte ist vielseitig engagiert und mit Leidenschaft und Herzblut dabei. Ob an Schulen, im Dominikanerkloster oder bei Stadtführungen – Doris Meinke macht Plattdeutsch wieder salonfähig, denn für sie bedeutet Sprache auch Heimat.

Bereits in den 90er-Jahren bot sie Plattdeutsch-AGs in den Prenzlauer Grundschulen an, unter anderem auch an der Pestalozzi Grundschule. Nach Gründung des Vereines »Niederdeutsch in Brandenburg«

im Jahr 2014 erhielt ihre Intention Aufwind und so ist Plattdeutsch in Prenzlau heute an vielen Stellen präsent. Im Jahr 2017 entwickelte die Plattdeutsch-Expertin gemeinsam mit einer Patenklasse der Pestalozzi Grundschule ein Arbeitsheft zur plattdeutschen Sprache. Dieses ist immer noch im Einsatz in den Prenzlauer Schulklassen. Seit mehreren Jahren ist Doris Meinke hauptsächlich an der Artur-Becker-Schule tätig. Sie bietet einen ganzen Katalog

mit unterschiedlichsten Programminhalten für eine Unterrichtsstunde bis ganze Projekttag»Plattdeutsch« für Grundschulen an. Neben Unterricht auf Plattdeutsch gibt es auch das Plattdütsch-Eck in der Stadtbibliothek und plattdeutsche Stadtführungen an Projekttagen. Auch für Interessierte und Neugierige, die nicht mehr die Schulbank drücken, werden »Stadt up Platt«-Stadtführungen angeboten. Ein Stadtplan ist dabei inklusive. Dieser zeigt alle

## Plattdütsch foer ju

Doris Meinke

## Deutsch – Plattdeutsch

## Ein paar Vokabeln zum Üben

Guten Tag! – Gooden Dach!

Wie geht es Dir? – Wie geiht di dat?

Das Wetter ist gut. – Dat Wera hüt is wunnerboar.

Prenzlau ist eine schöne Stadt. – Prenzlau is een besonnern schön Stadt.

Ich wohne bei der Wohnbau Prenzlau. – Ik woahn bi de Woahnbuu in Prenzlau.

Auf Wiedersehen. – Bett um nächsten Moal. / Bet doarhenn. / Moak et man good!

Plätze der Stadt auf, wo Plattdeutsch zu finden ist. So kann man sich auch selbst auf Spurensuche begeben. Termine sind in der Stadtinformation in Prenzlau erhältlich.

Und so hinterlässt die Sprache ihre Spuren in der Stadt. Dank der Idee von Doris Meinke befinden sich in Prenzlau insgesamt 20 Sitzbänke mit plattdeutschen Sprüchen. Diese sind entlang des historischen Stadtrundgangs und des Stadtparks zu bestaunen. Sie machen das Kulturerbe der niederdeutschen Mundart sichtbar und versprühen Heimatgefühle. Denn wie sagte Max Lindow bereits – »Bi uns tu Hus«.



### Dit & Dat (Witze)

*De Voater secht tum x-ten Moal:*

» ... un mark di dat, ik will nie nich mehr Lögen van di hörn. Hest du mi doar nu endlich verstoahn?«

»Geiht kloar, Vadding.«

*Dat Telefon meld sich.*

»Goah du ran«, secht de Voater to sein Soehn, »un wenn et foer mi is, sech dat ik groad nich Tohus bün.«

*De lütte Mia umarmt un drückt ehr Grootmudder un lecht ehrn Kopp bi ehr an:*

»Ik heff di so dull leew! Wenn ik ees Kinner up de Welt bring, dat erst Mäken ward Oma heten.«

# Fünf neue Gesichter im Wohnbau-Team

Zum Ausbildungs- und Studienstart begrüßte die Wohnbau Prenzlau gleich fünf Schulabsolventinnen und -absolventen: Paul Brose und Lucas Böhme begannen ihre Ausbildung zum Immobilienkaufmann, Lena Grundmann und Max Verhülsdonk

studieren in den nächsten drei Jahren dual BWL Immobilienwirtschaft und Orlando Robeck absolviert das duale Studium »Bauingenieurwesen«.

Herzlich willkommen und einen guten Start!



Orlando Robeck, Lucas Böhme, Lena Grundmann, Paul Brose und Max Verhülsdonk starten ihre Karriere bei der Wohnbau Prenzlau



# Straßenstaffeltag feiert 30. Geburtstag

Sportliche Aktion beweist seit dem Tag der Premiere eine hohe Qualität



Kurzes Luftanhalten. Dem Klang der Startklappe folgen laute Anfeuerungsrufe, die die Kinder und Jugendlichen über das Pflaster der Friedrichstraße fast dahinfliegen lassen. Mit Ehrgeiz und Teamgeist, das spricht aus allen Gesichtern, wird der Staffelstab unter dem riesigen Start- und Zielbogen weitergereicht. Tränen, egal ob vor Schmerz, Frust oder Freude, gab es in den Jahren viele: beim Straßenstaffeltag – jedes Jahr ein besonderes Ereignis in der City.

Am 6. Juni 2023 lud der TSV 62 Prenzlau e. V. bereits zum 30. Straßenstaffellauf in die Friedrichstraße ein. Armin Gehrman, einst über mehr als 30 Jahre stellvertretender Vorsitzender und Initiator dieses sportlichen Höhepunktes, erinnert sich gern an die Anfänge. Eine Idee wurde zur Tradition. »1990 wurde aus der früheren Betriebssportgemeinschaft (BSG) Motor Prenzlau der heutige

TSV 62 Prenzlau auf der Grundlage des bundesdeutschen Vereinsgesetzes. Gut ein Jahr später saßen wir zusammen und überlegten, wie wir die Außendarstellung des Vereins verbessern könnten«, erzählt Armin Gehrman. Zu diesem Zeitpunkt waren leichtathletische Wettkämpfe mit Schulmannschaften gegeneinander noch eine Seltenheit. Selbst viele Jahre als Sportlehrer tätig, kannte Armin Gehrman die Stol-

perfallen: »Die Schulen haben kein Geld, um die Startgebühren zu entrichten; Fahrtwege müssen koordiniert werden; der Wettkampf muss in der Woche stattfinden, um die Toleranz und Zustimmung der Eltern- und Lehrerschaft zu gewinnen«, zählt er auf. Seiner Frau und ihrem Kollegium der Diesterwegschule hatte er das Konzept des Vereins für den Straßenstaffeltag als Erstes präsentiert und Zuspruch erhalten.



Daher würden auch andere Schulen mitziehen. Blieb das Thema Finanzen. »Ich bin auf Sponsorensuche gegangen«, berichtet Armin Gehrman, seit jeher ein Mann der Tat. »Meine Kontakte in der Leichtathletik, aber vor allem auch die als Sportreporter beim Nordkurier waren hier von Nutzen, um diese Veranstaltung realisieren zu können.« Als erster Austragungsort wurde der Marktberg in Prenzlau gewählt. »Hier hatte der Kurierverlag als damaliger Hauptsponsor seine Redaktion. Und der Standort ermöglichte kurze Wege für die Organisation und das Wettkampfbüro«, blickt Armin Gehrman zurück. Die Strecke war über den Marktberg Richtung Hotel Uckermark, die Scharnstraße runter, über die Straße des Friedens und wieder Richtung Marktberg angesetzt. Eine harte Strecke: »Viele Sprinterinnen und Sprinter unterschätzen die leichten Steigungen sowie den harten Untergrund – sie starten zu schnell. Das ist selbst sehr guten Sprinterinnen und Sprintern schon zum Verhängnis geworden.«

Mit dem Umzug der Redaktion ins Turmcarré und später in den Waserturm im Stadtpark wurde die Strecke verlegt. Seit 2008 findet der Straßenstaffeltag mitten in der Prenzlauer Einkaufsmeile, der Friedrichstraße, statt. »Die Qualität der sportlichen Aktion beweist sich am Tag der Premiere«, weiß der langjährige stellvertretende Vereinsvorsitzende. Beim 1. Straßenstaffeltag am 13. Juni 1992 vermeldete der Verein bereits 16 Staffelmannschaften mit insgesamt 128 Teilnehmerinnen und Teilnehmer. »Über die Jahre haben wir die Veranstaltung erweitert, den Schulbereich Sekundarstufe II, die Prominenten-, Vereins- und Firmenstaffel integriert. Hinzu kamen neue Ausschreibungsinhalte mit je sechs Startern je Staffel (vorher acht) und auch kürzeren Distanzen für die Jüngsten im Bereich der Grundschule (heute 6 x 200 Meter), die für die 1. bis 3. Klassen einen gesonderten Wettbewerb bekamen. 2018 verzeichneten wir einen Rekord von 426 Starterinnen und Startern«, ist Armin Gehrman stolz auf seinen

Verein. »Wir haben es geschafft, dass der Wettkampf über all die Jahre dank dem Engagement der TSV-Ehrenamtlichen und zahlreicher Sponsoren aus der Region nie unattraktiv geworden ist.« So zählt der Straßenstaffeltag seit vielen Jahren zum Programm der Kinder- und Jugendsportspiele des Kreissportbundes Uckermark e. V. und wird auch zukünftig eine wichtige Rolle im TSV 62 Prenzlau e. V. spielen.

2016 gewann der Verein die Wohnbau Prenzlau als Hauptsponsor für den Straßenstaffeltag. Seitdem befinden sich die Anmeldung und das Wettkampfbüro in der Friedrichstraße 41 und sorgen für Trubel in der Geschäftsstelle. Vom Fieber des Straßenstaffeltages angesteckt, geht die Wohnbau selbst an den Start der Firmen- und Promistaffeln. In diesem Jahr stellte das orange Herrenteam seine Schnelligkeit unter Beweis und setzte sich gegen die Staffel der Stadtverwaltung und der Polizei durch und eroberte das oberste Podest.

1 Das traditionelle Warm-up, mit Armin Gehrman an der Spitze, durfte natürlich auch in der 30. Ausgabe des Straßenstaffeltages nicht fehlen.  
 2 Foto von Franz Roge, »Nicht vergessen: am 5. Juni ist der II. Straßenstaffeltag der Prenzlauer Zeitung. Die Läufer starten um 9.30 Uhr«, Zeitungsartikel erschienen in der Prenzlauer Zeitung, 07.06.1993 | 3 Sigrid Werner/Horst Skoupy, »Teilnehmerrekord beim 6. Straßen-Staffel-Tag des TSV Prenzlau 62 und des Uckermark Kurier«, Zeitungsartikel erschienen in der Prenzlauer Zeitung, 05.06.1997 | 4 Bild vom Straßenstaffeltag im Juni 1997, Foto von Ute Meyer, Prenzlauer Stadtarchiv



# Eine Erfolgsgeschichte – TSV 62 Prenzlau feierte 60. Geburtstag

1962 als Betriebssportgemeinschaft (BSG) Motor Prenzlau gegründet, beging der Verein im vorigen Jahr 2022 sein 60. Bestehen. Damals drehte es sich im Verein hauptsächlich um den Fußball für die Herren. Für die Damen wurde ab 1962 Gymnastik angeboten. Kegeln und weitere Sportarten wie die Leichtathletik

kamen Mitte der 60er-Jahre hinzu. Heute gehören rund 200 Mitglieder dem Verein an, in den Sparten: Leichtathletik Kinder- und Jugend, Fußball, Laufen, Gymnastik, Gesundheitssport; aber auch eine allgemeine Ballsportgruppe und eine wachsende Jugendvolleyball-Abteilung sind im Verein aktiv. Der Verein hat

seit jeher gute Beziehungen zu Eltern und Sponsoren und tritt in Prenzlau als Veranstalter mehrerer sportlichen Highlights auf. Neben dem Straßenstaffeltag war er Ideengeber für den Prenzlauer Rolandlauf (fand am 23.09. statt). Die Halbstundenläufe gibt es seit 1986. 251 waren es schon insgesamt (nächsten



**TSV 62 Prenzlau e. V.**  
Richtstraße 1  
17291 Prenzlau  
kontakt@tsv62-prenzlau.de  
www.tsv62-prenzlau.de

sich die Stärkung der körperlichen Fitness, die Teilnahme an und Ausrichtung von sportlichen Wettkämpfen und das Thema Gesundheit auf die Fahne geschrieben. Getreu dem Motto: »Ohne uns ALLE, wäre es einfach nur Sport«. Der Verein pflegt

Termin vormerken am 22.10.2023), immer ab 18.30 Uhr im Uckerstadion. Für den Laufcup der Sparkasse Uckermark richtete der Verein im August 1992 die Premiere aus und ist seitdem jährlich aktiver Mitgestalter dieser beliebten Laufserie.

# 3

## Fragen an:

### Corinna Linde

Sie kennt den Campingplatz »Sonnenkap« bis ins Detail. Als Leiterin der Unternehmenskommunikation bei den Stadtwerken hat sie seinerzeit das Entstehen hautnah miterlebt und begleitet. Sie war dabei, als 2021 die ersten Gäste begrüßt wurden. Heute ist sie geschäftsführende Managerin des Campingplatzes. Für das »Stadtgespräch« hat sie sich mitten in der Saison Zeit für ein Interview genommen.



**Frau Linde, wie ist Ihr Fazit im dritten Sonnenkap-Jahr?**

*Corinna Linde:* Letztes Jahr hatten wir insgesamt 20.000 Übernachtungen. Diese Zahl haben wir bereits jetzt erreicht und vor uns liegt ein noch hoffentlich sonniger Spätsommer. Vor dem Hintergrund, dass sich ein neuer Campingplatz erst entwickeln und etablieren muss und Experten dafür fünf bis sieben Jahre veranschlagen, stehen wir super da. Zu Pfingsten, als 700 Gäste auf dem Platz waren, hatten wir ein ungefähres Gefühl, wohin es sich einmal entwickeln wird.

**Wer den Campingplatz öfter besucht, entdeckt immer wieder Veränderungen. Sie und Ihr Team haben viele Ideen?**

*Corinna Linde:* Ja, die entwickeln sich vor allem im Gespräch mit den Gästen, wir sehen aber auch selbst, wo Potenzial ist. Beispielsweise haben wir in diesem Jahr unseren Bücherschrank aufgestellt, in dem die Gäste Lektüre für den Urlaub finden. Auch die Beach-Lounge ist eine ganz neue Idee, die wir gerade umgesetzt haben. Es ist toll, diese gestalterischen Möglichkeiten zu haben und Neues einführen zu können. Dabei kann ich auf ein engagiertes Team von acht Festangestellten und vier Saisonkräften setzen.

**Wie ist das Feedback, das Sie von Gästen und Besuchern erhalten?**

*Corinna Linde:* Absolut positiv. Sie loben die Lage am See, die Freundlichkeit des Personals, die Sauberkeit, das Wellness-Angebot. Das übrigens können die Einheimischen auch außerhalb der Saison nutzen. Ebenso wie das Bistro, das zum Besuch einlädt. Mittlerweile haben wir auch viele Stammgäste. Das zeigt doch, dass es den Leuten bei uns gefällt.

*Vielen Dank für das Gespräch!*

## Der Kameramann mit den vielen spannenden Hobbys

Marvin Schön aus der Öffentlichkeitsarbeit verknüpft gern seine Interessen und handwerkliche Begabung mit dem Beruf



Wenn es um seine Passion geht, dann sprudelt es aus dem 26-Jährigen mit der akkurat gescheitelten Frisur nur so heraus. Und schließlich landet man beim Erzählen doch beim Beruf. Bei Marvin Schön, dem gelernten »Mediengestalter für Bild und Ton« und gestandenen Kameramann sind Interessen und berufliche Aufgaben eng miteinander verwoben.

Vieles begann mit einer großen Leidenschaft: das Angeln. »Seit 20 Jahren bin ich Angler«, berichtet der junge Mann stolz und zeigt Fotos von Prachtfängen wie einem 10-Kilo-Karpfen und einem sehr stattlichen zwei Kilogramm schweren Aal. Von seinem Taschengeld kaufte sich der gebürtige Prenzlauer einst eine Sony Cyber Shot-Kamera und fing an, Angel-Videos zu drehen. Er hat Angeltrips begleitet, sogar einen eigenen YouTube-Kanal gehabt, es hat viel Spaß gemacht, berichtet Marvin Schön. Dann sah

er 2014 einen Aufruf in der Zeitung. Das Lokalfernsehen Uckermark TV suchte Auszubildende. Marvin Schön wird genommen, überzeugte damit, wissbegierig zu sein und gewillt, sich stets weiterzubilden. Bis 2019 hat er dort als Kameramann gearbeitet, fünf Jahre lang, sogar sein eigenes Angelmagazin »Hau an« gehabt. 2019 kam dann die große Kündigungswelle, rund ein Dutzend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mussten sich andere Jobs suchen. Viele sind zu öffentlichen Einrichtungen in die Presseabteilungen gegangen. »Mit den Kollegen besteht bis heute ein gutes Verhältnis, wir treffen uns immer noch«, erzählt der junge Mann, der dem Beruf des Kameramannes und Mediengestalters treu geblieben ist.

Seit 2021, seit genau zwei Jahren, arbeitet er für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit der Wohnbau Prenzlau auf 20-Stunden-Basis an drei Tagen in der Woche. Schon davor

hat er für das Stadtgespräch TV gearbeitet, so kannten die Kolleginnen und Kollegen der Wohnbau ihn und er wurde gern ins junge Team aufgenommen. Das Stadtgespräch TV kommt einmal im Monat heraus, ist 5 bis 7 Minuten lang und wird von seinen Kolleginnen Wencke Lippski, Maria Grafe oder Jenny Busse moderiert. »Die Tatsache, dass wir keine Externen verpflichten, macht alles spontaner. Wenn es beim Dreh mal regnet, können wir unkompliziert neue Termine finden.« Vier Hauptthemen aus dem gedruckten Magazin »Stadtgespräch« finden sich auch in der Sendung wieder, die man zum Beispiel im Wartebereich der Wohnbau-Geschäftsstelle über den Bildschirm flimmern sehen kann. Auch auf das Konto des gewieften Mediengestalters gehen die 360-Grad-Rundgänge, die man online bei der Wohnungssuche antreten kann. Sie zeigen anschaulich, wo sich Anschlüsse in der Wohnung befinden, oder per Luftbild auch die Umgebung und genaue Lage des Objekts.

Bis zu 13 Kilogramm schwer ist so eine Profi-Kamera auf neuestem technischen Stand, mit der Marvin Schön arbeitet. Außerdem ist er als Kameramann selbständig. Mit seiner Firma Mondlicht Media erledigt er Aufträge für Onlineshops, für die Stadt oder Werbebauer. Viele bekannte Veranstaltungen organisiert seine Firma, wie die BLUEHOUR-Partys mit E-Musik, die Techno Macht Sinn-Party oder auch das RAVE ON!

X BLUEHOUR Open Air in Templin. Oft baut er dafür selbst die Bühnen-Deko. Dabei kommt ihm seine handwerkliche Begabung zugute. »Mit Paule, dem Mann einer früheren Kollegin und sehr gutem Kumpel, bastele ich gern. Wir haben zum Beispiel für eine Veranstaltung auf der Festwiese in Templin eine Spiegelbühne gebaut.«

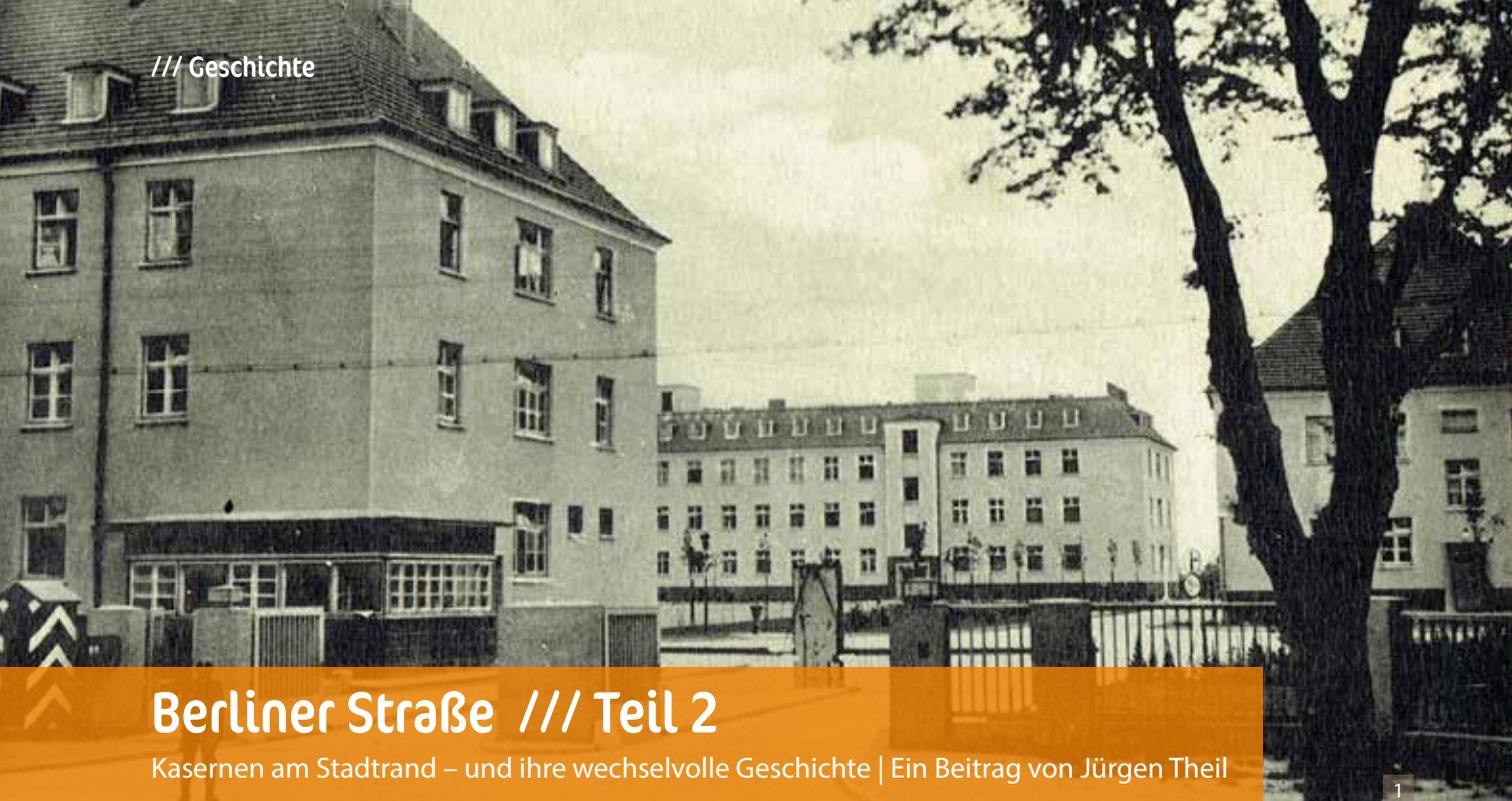
Basteln, Angeln, Filmen – ein paar mehr Hobbys kann Marvin Schön noch aufzählen. Bei dem Stichwort Zimmerpflanzen blüht er regelrecht auf. Viele, die ihn kennen, können seine Wohnung allein wegen des üppigen Grüns ausmachen. »Ach, da wohnt Marvin, wo die Pflanzen sind«, sagen sie. Und zwar 140 an der Zahl. Darunter auch viele seltene. Zum Beispiel die Monstera Adansonii Variegata mit weißen Flecken, die auf einem natürlichen Gendefekt beruhen, auf die ist er besonders stolz.

Weg von Prenzlau wollte er eigentlich nie. »Ich bin kein Hopper. Ich liebe es, mich hier zu verwirklichen.« Und der Hobbys nicht genug: Marvin Schön ist wie einige andere seiner jungen Kollegen ein Fußballfan. Ein Eiserner, von Union Berlin. Ein bester Kumpel hat ihn dazu gebracht. »Die Stimmung muss man erlebt haben!« Und somit reist er gern seiner Lieblingsmannschaft hinterher, nach Port, Amsterdam oder ins Heimstadion, der Alten Försterei in Berlin. Überhaupt – Reisen! Das will der so vielseitig interessierte Mittzwanziger gerade nach den zwei einschränkenden Corona-Jahren jetzt so richtig ausleben. »Ich war schon in der Schweiz im Winterurlaub, in Sizilien habe ich ein Musikvideo mit Sänger Markus Christiansen gedreht

und in Barcelona hat es mir am besten gefallen, eine durchdacht geplante Stadt, preiswert mit vorzüglichem Essen.« Nur das Stadion dort sei nicht so schick, es bedarf einer Generalüberholung. Und wer weiß, mal sehen, welchen Gegner Union in der Champions League bekommt: Manchester United, Manchester City, Arsenal oder Newcastle United? ... Dann geht es ganz bestimmt als Nächstes nach Großbritannien.

1 Marvin Schön gehört seit 2021 zum Marketing-Team der Wohnbau | 2 Video, Party, Handwerk: Diese drei Dinge kombiniert Marvin Schön gern in seiner selbstständigen Tätigkeit. Hier zu sehen ist das eigenhändig erstellte Bühnenbild des RAVE ON! X BLUEHOUR Open Air in Templin. | 3 Gemeinsam mit Kameramann Willy Schröder ist Marvin Schön auch außerhalb der Wohnbau mit der Kamera aktiv | 4 Ein Pracht-Fang: 2 Kilogramm brachte dieser Aal auf die Waage | 5 Marvin Schön reist gern und viel. 2023 beispielsweise in die Berge der Schweiz. | 6 Angeln heißt die große Leidenschaft von Marvin Schön. Kein Wunder, bei solch einer Kulisse.





## Berliner Straße /// Teil 2

Kasernen am Stadtrand – und ihre wechselvolle Geschichte | Ein Beitrag von Jürgen Theil

Unsere Wanderung entlang der Berliner Straße endete im letzten Beitrag an der »Neuen Mühle«, die noch bis 1999 von der Familie Zietmann und zuletzt bis Juni 2023 von der »Gerswalder Mühle GmbH & Co. KG« betrieben wurde.

Nachdem wir nun die Straßeneinmündung »Am Sägewerk« passiert haben, richtet sich unser Blick auf ein Wohngebiet am Heideweg. Aus Unterlagen des Stadtarchivs erfahren wir, dass die Anliegerstraße früher »Thorner Str.« hieß. Thorn war von 1818 bis 1920 ein preußischer Landkreis in der Provinz Westpreußen, der nach dem Ersten Weltkrieg an Polen fiel. Die »Thorner Str.« wurde vermutlich 1939 mit Entstehung der Siedlung am Heideweg vergeben, denn von 1939 bis 1945 gab es im neu eingerichteten Reichsgau Danzig-Westpreußen im besetzten Polen nochmals einen Landkreis Thorn.

In der Siedlung entstanden zwischen 1936 und 1939 in 17 Häusern insgesamt 154 »Volkswohnungen«,

die die »Brandenburgische Heimstätte Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Provinzielle Treuhandstelle für Wohnungs- und Kleinsiedlungswesen« errichtete. Die offizielle Einweihung dieser Wohnungen erfolgte am 11. Mai 1939. Dazu kamen zwei weitere Doppelhäuser, die der Prenzlauer Unternehmer und Architekt Rudolf Weiss 1938 hier für insgesamt 16 Unteroffiziersfamilien bauen ließ. In jeder Doppelhaushälfte gab es vier Wohnungen.

Nach Kriegsende war dieses Wohngebiet, das abgesehen von »Haus 4« nur geringe Kriegsschäden erlitten hatte, von den sowjetischen Offizieren bewohnt. Die Anwohnerstraße trug von 1950 bis 1990 den Namen »August-Bebel-Str.«, dann wurde sie in »Heideweg« umbenannt. Dass hier am Stadtrand Wohnungen errichtet wurden, hatte zum Teil auch mit den in unmittelbarer Nähe entstandenen Kasernen zu tun. Auch wenn die Rekruten in den Kasernen untergebracht waren, brauchte man weitere Unterkünf-

te für die Offiziersfamilien. Die Genehmigung zum Bau von Kasernen an der Berliner Chaussee und dem Röporsdorfer Weg hatte die Stadt Prenzlau dem Heeresbauamt bereits im Sommer 1936 erteilt. Zwischen dem Röporsdorfer Weg und der Berliner Straße entstanden zusammen mit dem Offizierskasino insgesamt 16 Gebäude, die überwiegend als Unterkünfte für Soldaten genutzt wurden. Auf der gegenüberliegenden südwestlichen Seite wurden zusammen mit dem noch erhaltenen Stabsgebäude (zurzeit ungenutzt), das sich unmittelbar an der Berliner Straße befindet, ebenfalls 16 Gebäude errichtet. Hier entstanden: 1 Stabshaus, 3 Mannschaftshäuser, 1 Wirtschaftsgebäude, 1 Exerzierhaus, 7 Kraftfahrzeughallen, 1 Gas- und Entseuchungshaus und 1 Gasflaschenhaus. Schon am 06.11.1936 wurde Richtfest für die Gebäude der Beobachtungsabteilung 2 gefeiert. Am 21. Oktober 1937 bezog das von Oberst Anton Rathke als Regiments-

kommandeur befehligte »Schwere Artillerie-Regiment Nr. 38« die fertiggestellten Unterkünfte am Röpersdorfer Weg. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite war die B-Abteilung 2 untergebracht, wo nach Kriegsausbruch das Kriegsgefangenenlager (OFLAG) II A eingerichtet wurde, das zunächst polnische Offiziere aufnahm. Nach 1940 waren hier vor allem belgische und vereinzelt auch russische Offiziere untergebracht. In den Artilleriekasernen verblieb lediglich die zum Regiment gehörende Ersatzabteilung, die weiterhin die Rekrutenausbildung übernahm.

Die Rote Armee besetzte nach ihrem Einmarsch in Prenzlau 1945 die Kasernen und verblieb hier bis 1991. Nach dem Abzug des 175. Panzerregiments stationierte die Sowjetunion in Prenzlau das 487. Selbstständige Hubschrauber-Regiment. Am 20.11.1989 und 03.12.1989 hatten Prenzlauer Bürgerinnen und Bürger hier gegen die Neustationierung von Kampfhubschraubern demonstriert. Zur Erinnerung daran wurde am »Haus der Offiziere« eine Gedenktafel angebracht. Am 03.12.1989 folgte eine weitere Protestveranstaltung, an der 3.500 Menschen teilnahmen. Zudem demonstrierten am 13.02.1990 etwa 300 Prenzlauerinnen und Prenzlauer vor der Botschaft der UdSSR in Berlin. Dies war die erste Demonstration vor der Mission unter den Linden gegen militärische Projekte in der DDR. Nach dem Abzug der Sowjettruppen aus Deutschland begann die zivile Nutzung der Gebäude. Der Kreis Prenzlau richtete in einem Unterkunftsgebäude ein Asylbewerberheim ein, das heute



von der Human-Care GmbH betrieben wird. In diesem Gebäude befand sich noch bis zum Abzug der sowjetischen Streitkräfte das sogenannte »Russensmagazin«. Im Januar 2023 lebten im Asylbewerberheim in der Berliner Straße ca. 400 Personen. In drei Gebäude zogen ein Berufs- und Qualifizierungszentrum der Kreishandwerkerschaft. Einige kleinere und mittlere Handwerks- und Gewerbebetriebe bauten die Garagen zu ihren Firmensitzen um. Aus drei Gebäuden der ehemaligen Artilleriekasernen entstand 1994 eine Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe, die ein Jahr später den Namen »Carl Friedrich Grabow« erhielt. Ein modernes Objekt (Gesamtkosten: 21.752.000 DM) mit einer Dreifachturnhalle (Gesamtkosten: 6,5 Millionen DM), die am 2. März 1996 feierlich eingeweiht wurde. Im August 2010 folgte die Eröffnung eines Grundschulteils, sodass an diesem Standort nun Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 10. Klasse beschult werden können. Ein weiteres Gebäude wird seit Februar 1996 von der IG Frauen als »Haus

des Kindes« genutzt. Im September 2004 beschlossen die Stadtverordneten mehrheitlich den Abriss der ungenutzten Kasernen am Röpersdorfer Weg, die dann bis Dezember 2005 abgetragen wurden.

1 Stabsgebäude (links) um 1939, Archiv des Autors | 2+4 Baugruben der Kasernen 1936, Archiv des Uckermärkischen Geschichtsvereins | 3+5 Rekruten bei der Ausbildung, brennendes Fahrzeug vor der Kaserne 1938, Archiv des Uckermärkischen Geschichtsvereins | 6 3.500 Prenzlauer demonstrieren am 3.12.1989 gegen die Stationierung von sowjetischen Kampfhubschraubern, Archiv des Uckermärkischen Geschichtsvereins

# Das Tagebuch der Schwanenkönigin



Liebes Tagebuch,

hättest du dir je vorstellen können, einmal im Leben eine Königin zu sein? Ich jedenfalls nicht, doch jetzt sitze ich hier und möchte dir von meinen Erlebnissen als 14. Prenzlauer Schwanenkönigin Carlyne I. berichten. 14. PRENZLAUER SCHWANENKÖNIGIN! Ist das zu fassen? Ich kann es immer noch nicht recht glauben, doch seit einigen Wochen darf ich, zusammen mit meiner Ehrendame Betty, unsere Heimatstadt Prenzlau voller Stolz repräsentieren.



Und ich kann dir sagen: Wir haben schon so einiges erlebt. Wo fange ich nur an? Am besten beim diesjährigen Stadtfest, denn hier hat alles begonnen. Obwohl ... das stimmt nicht ganz, denn unbekannt und unerfahren bin ich nicht. Vielleicht kannst du dich erinnern, liebes Tagebuch, mein Name wurde bereits mehrfach auf deinen Seiten erwähnt. Na? Komme ich dir vielleicht bekannt vor? Genau. Auch ich war einst Ehrendame und durfte die 13. Prenzlauer Schwanenkönigin Philli I. ein Jahr lang begleiten. Doch die Zeit vergeht leider viel zu schnell, denn neben Auftritten als Ehrendame, der Suche für das zukünftige Kleid und das Fotoshooting für die neuen Autogrammkarten rückte das Stadtfest immer näher. Als ob das noch nicht aufregend genug wäre, wuchs meine Aufregung auch mit jedem Tag mehr. Und dann war es so weit, das diesjährige Stadtfest stand an. Anfangs begleitete ich Philli noch als Ehrendame, doch am späten Nachmittag schlich ich heimlich hinter die Bühne und tauschte mein blaues Kleid gegen das wunderschön weiße. Der Countdown lief, Philli verabschiedete sich und dann wurde auch schon mein Name genannt. Mein großer Moment stand an. Ich schritt auf die Bühne und die Krönungszeremonie begann.



Ach, liebes Tagebuch, es war einfach unbeschreiblich. Ich selbst hätte nicht damit gerechnet, dass es für mich so emotional wird, doch ich musste sehr stark mit den Tränen kämpfen. Frisch gekrönt durfte ich dann auch schon zu meiner ersten Amtshandlung schreiten. Ich rief Betty auf die Bühne und ernannte sie zu meiner Ehrendame, indem ich ihr ihre Schärpe umlegte. Ich glaube, ich kann für uns beide sprechen und sagen, dass es für uns ein unvergesslicher Tag war. :)



Lange verschnaufen konnten wir jedoch nicht, denn frisch im Amt ging es für uns auch schon so richtig los. Genau eine Woche später durften wir gleich zwei Veranstaltungen eröffnen. Zuerst das Stadtbrandfest, bei dem die Freiwilligen Feuerwehren aus Prenzlau und den Ortsteilen ihr Können in verschiedenen Disziplinen unter Beweis stellten, und im Anschluss das Kinderfest im Seebad. Unter dem Motto Piraten war hier einiges los. Viele Stationen luden zum Mitmachen ein, was Betty und ich uns nicht entgehen ließen. Hier hatten Groß und Klein ihren Spaß. Ordentlich gefeiert wurde auch zum 100. Geburtstag in der Gartensparte »Apfelblüte«, beim Sommerfest in den Uckermärkischen Werkstätten und in Alexanderhof, denn hier durften sich die Kinder über eine Erweiterung des Spielplatzes freuen. Nach so vielen Feierlichkeiten kam das KinderTheaterFest im Friedgarten des Prenzlauer Dominikanerklosters ganz recht. Bei bester Unterhaltung konnten wir den Nachmittag gemütlich genießen.



Neben den zahlreichen Festen in Prenzlau durften wir auch andere Königinnen besuchen, wie die Buckower Rosenkönigin Frederieke, die Forster Rosenkönigin Jacqueline, die Witzenhäusener Kirschenkönigin Stina mit ihrem Kirschenkönigshaus oder die Waldkönigin Oliwia in unserer polnischen Partnerstadt Barlinek. Es waren sehr schöne Tage, die wir gemeinsam mit den anderen Hoheiten verbrachten und an denen wir sehr viel erlebten – mitunter auch sehr emotional. Denn wie bei uns überreichten die amtierenden Königinnen die Krone an ihre Nachfolgerinnen, jede auf ihre eigene Art und Tradition. Da blieben nicht alle Augen trocken.



Ich würde dir gerne noch soooo viel mehr erzählen, denn das war nur ein kleiner Teil von dem, was wir bisher erlebt haben, aber leider muss ich weiter. Die nächsten Termine warten schon. Ich halte dich auf dem Laufenden, also sei weiterhin gespannt. :)

Deine 



# Eddys Schützen Quartier

Eine aufgelöste heitere Stimmung herrscht im Kundenzentrum der Wohnbau. Das spüren auch die Besucherinnen und Besucher, die nach und nach zu ihren Terminen eintreffen. Mit dem »Schützen Quartier« ist ein großes, ja das bisher größte Bauvorhaben fertiggestellt worden, hört man einen Mitarbeiter sagen.

Nur einer sitzt niedergeschlagen auf seinem Stuhl. »Eddy guckt schon längere Zeit betrübt Löcher in die Luft«, sagt Eric vom Vermietungsteam. Was ist nur los mit ihm? Keiner weiß es. Alle versuchen, ihn etwas aufzuheitern und rauszubekommen, was er auf dem Herzen hat.

Da kommt Vermietungsexpertin Hannah um die Ecke und lacht ausgelassen. Ganz laut sagt sie, sie könne das Rätsel lösen. »Na Eddy, du vermisst doch sicher etwas?« Alle sehen sich verwundert um, als Hannah eine Decke und ein Kissen in den Händen hält. Das Gesicht von Eddy färbt sich rot und man sieht ihm an, er schämt sich.

Hannah erzählt, sie habe die Decke und das Kissen in einer der letzten

freien Wohnungen im »Schützen Quartier« gefunden, eingestickt war fein säuberlich der Name »Eddy«. Es sah so aus, als ob es sich Eddy dort gemütlich gemacht hat. Aber warum nur, fragen sich alle. Und da bricht es aus dem Igel heraus. Er ist so traurig darüber, dass die Wohnungen nun an die Mieterinnen und Mieter übergeben wurden. So schöne Wohnungen in dem Quartier, er konnte sich gar nicht entscheiden, welche ihm am besten gefiel. Er liebte es, in den Wochen der Besichtigungen an den Terminen teilzunehmen, und nutzte die Zeit, um sich selbst alles genau anzusehen. So helle und schöne Räume. Das machte Eddy so viel Freude, dort vor Ort zu sein. Welche war nun die eine Wohnung, in die Eddy selbst ziehen würde? Diese große Frage stellte er sich immer wieder.

Um das richtig beurteilen zu können, hatte er eine Spitzenidee: Er könne sich doch eine Decke und ein Kissen mitnehmen und »probeliegen«. Das setzte er in die Tat um. Eddy stellte sich bildlich vor, wie er in seinem Bett liegt, wo sein Schrank

und sein Tisch stehen könnten. Das machte ihm großen Spaß, bei jedem Besichtigungstermin aufs Neue.

Eddy seufzte traurig und alle wussten, weil nun fast alle Wohnungen vermietet sind, kann er das alles gar nicht mehr machen. Das machte ihn also so traurig.

»Aber Eddy, unsere Mieterinnen und Mieter sind so glücklich in ihren neuen Wohnungen«, muntert Hannah ihn auf und nimmt ihn in den Arm. »Sei nicht traurig, du kannst doch sicher auch einmal zu Besuch kommen.« Mit dieser Aussicht kommt Eddy dann doch wieder ein kleines Lächeln aufs Gesicht. »Zwischen den Häusern ist sogar ein Spielplatz entstanden«, macht Hannah ihn neugierig.

Da sehen alle Eddy nur noch von hinten: Er rennt los, um sich seinen Liegestuhl aus dem Keller zu holen. Kurz darauf ist er schon unterwegs zum »Schützen Quartier«, er muss ja schließlich seinen neuen Lieblingsplatz finden ... nur diesmal draußen, denkt sich Eddy und lächelt verschwitzt über das ganze Gesicht.





Viele kleine Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten unser Rechenrätsel lösen. Wir gratulieren Ole-Max Baumüller, Nico Collin und Lucy Neblich zu einem Kino-Gutschein im Wert von je 20 Euro. Herzlichen Glückwunsch!

Die Lösung der aktuellen Ausgabe schicke bitte per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: [sg@wohnbauprenzlau.de](mailto:sg@wohnbauprenzlau.de). Einsendeschluss ist der 13.10.2023. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

\*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter [wohnbauprenzlau.de/datenschutz](http://wohnbauprenzlau.de/datenschutz).

## Eddys Fahrradtour durch Prenzlau

Unser Eddy startet mit dem Fahrrad am Campingplatz Sonnenkap in Prenzlau.

Auf seiner Fahrt hin zur Wohnbau in der Friedrichstraße macht er viele Pausen und guckt sich interessante Plätze an. Von allen macht er ein Erinnerungsfoto. Leider geraten seine Fotos später durcheinander.

**Hilf Eddy, sie zu sortieren. Ordne sie zeitlich so, wie er sie bei seiner Fahrt gesehen hat.**

Fange dabei mit dem Foto an, welches am nächsten zum Sonnenkap ist. So erhältst du das Lösungswort: In den Fotos ist immer ein Buchstabe sichtbar. Wenn man diese richtig sortiert, ergeben sie das Lösungswort. **Kleiner Tipp!** Ist die Aufgabe zu schwer, dann schnappe dir dein Fahrrad und fahre die Strecke einfach selbst noch mal ab.

U

???

H

O

B

W

A

N

Trage hier das Lösungswort ein:

1	2	3	4	5	6	7
---	---	---	---	---	---	---

Die Auflösung aus dem letzten Stadtgespräch: 8



Viele unserer Leserinnen und Leser konnten unser sommerliches Kreuzworträtsel lösen. Über einen City-Gutschein im Wert von je 20 Euro können sich Sieglinde Kison, Knud Püpke und Katrin Löschke freuen. Jetzt gibt es erneut die Chance auf einen von drei Gutscheinen. Die Lösung kann per Post an die Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau oder per E-Mail an: [sg@wohnbauprenzlau.de](mailto:sg@wohnbauprenzlau.de) gesendet werden. Einsendeschluss ist der 13.10.2023. Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

\*Keine Barauszahlung möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die angegebenen Daten werden ausschließlich zum Zwecke des Gewinnspiels verwendet. Es erfolgt keine Weitergabe an Dritte. Die Gewinnspielsieger werden namentlich veröffentlicht. Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter [wohnbauprenzlau.de/datenschutz](http://wohnbauprenzlau.de/datenschutz).

## Knobel Aufgabe!

Der Prenzlauer Uckersee ist 7 km lang und 2,13 km breit. Mit seiner Fläche von 10,3 km<sup>2</sup> ist er der drittgrößte See Brandenburgs. Auf dem See vermehrt sich die weiße Seerose täglich auf das Doppelte ihrer Größe. In 10 Tagen ist die gesamte Oberfläche des Sees damit bedeckt.

### Unser Friedrich fragt sich:

Wie lange dauert es, bis der halbe Uckersee mit Seerosen bedeckt ist?

### Lösung:



### Schon gewusst?

An seiner tiefsten Stelle ist der Uckersee 19,30 Meter tief.

Die Auflösung aus dem letzten Stadtgespräch: Sonnencreme

# Schüttelflammkuchen (Low Carb)

## Zutaten

100 g Crème fraîche und  
300 g Magerquark, alternativ 400 g  
Magerquark  
50 g Weizenmehl  
3 Eier  
250 g Streukäse  
75 g Schinkenwürfel  
Zwiebel oder Lauchzwiebel  
Salz, Pfeffer

## So wird es gemacht

Die Zwiebel kleinschneiden. Alle Zutaten in einer Schüssel miteinander vermengen, dabei etwas Käse, Schinkenwürfel und Zwiebel für später übriglassen. Mit wenig Pfeffer und Salz abschmecken. Anschließend die Menge auf ein Blech mit Backpapier geben und gleichmäßig

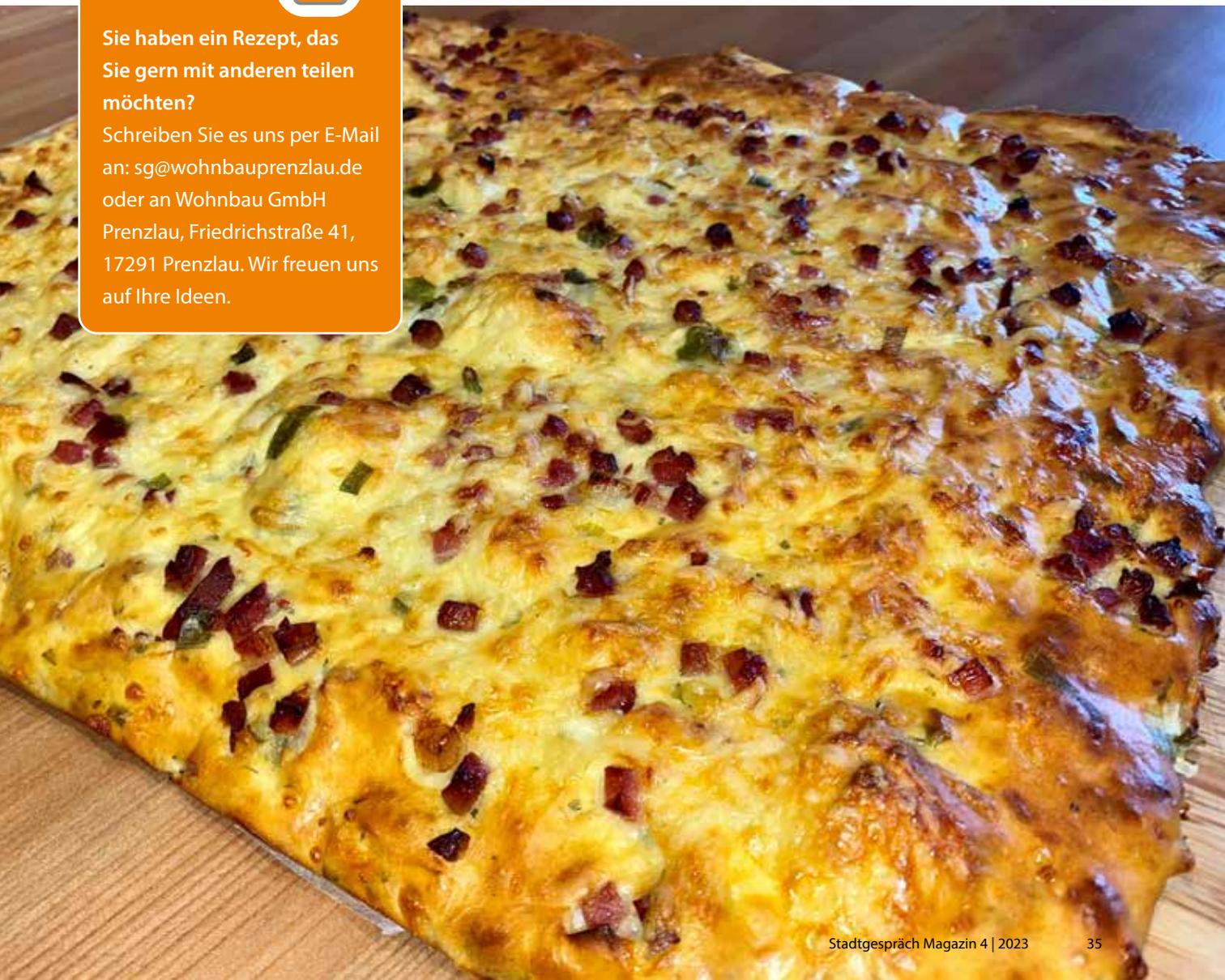
ausbreiten. Die Reste als Belag drüberstreuen. Zum Schluss das Blech für ca. 25 Minuten bei 180 °C Umluft in den Ofen und goldbraun backen.

**Wir wünschen guten Appetit!**



Sie haben ein Rezept, das Sie gern mit anderen teilen möchten?

Schreiben Sie es uns per E-Mail an: [sg@wohnbauprenzlau.de](mailto:sg@wohnbauprenzlau.de) oder an Wohnbau GmbH Prenzlau, Friedrichstraße 41, 17291 Prenzlau. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.



# Aktuelle Wohnungsangebote

Wir bieten Ihnen einen persönlichen Kundenservice, eine faire Betriebskostenabrechnung mit Qualitätssiegel sowie eine 24/7-Erreichbarkeit, auch bei Havarie. Interesse geweckt? QR-Code scannen und neues Zuhause finden.



© wohnbauprenzlau.de

## Wir haben, was Sie suchen



### Im Herzen der Stadt! 3-Zimmer-Wohnung für Euch!

Fläche/Zimmer/Etage 67,06 m<sup>2</sup> / 3 / 4  
Nettokaltmiete/NK 450 €/110 €  
Adresse Prenzlau, Vincentstraße 9  
Gesamtmierte 670 €



### Seniorenwohnen mit Aufzug

Fläche/Zimmer/Etage 36,73 m<sup>2</sup> / 1 / 3  
Nettokaltmiete/NK 255 €/55 €  
Adresse Prenzlau, Georg-Dreke-Ring 47  
Gesamtmierte 365 €



### 2-Zimmer-Wohnung in ruhiger Hoflage

Fläche/Zimmer/Etage 50,59 m<sup>2</sup> / 2 / 2  
Nettokaltmiete/NK 380 €/85 €  
Adresse Prenzlau, Dr.-W.-Külz-Str. 27  
Gesamtmierte 550 €



### Familienfreundlich wohnen!

Fläche/Zimmer/Etage 60,80 m<sup>2</sup> / 3 / 3  
Nettokaltmiete/NK 380 €/80 €  
Adresse Prenzlau, Robert-Schulz-Ring 53  
Gesamtmierte 550 €

 **wohnbauprenzlau.de**

Wohnbau GmbH Prenzlau /// Friedrichstraße 41 /// 17291 Prenzlau /// vermietung@wohnbauprenzlau.de

Mein Platz fürs Leben